

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fetitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1704.

Sonntag, am 18. März 1906.

XXXIII. Jahrgang.

Ghre deine Eltern!

Wie oft können wir es lesen und hören, daß unsere Eltern uns nicht richtig verstanden und erzogen haben, und daß wir ebenfalls unsere Kinder nicht verstehen und sie falsch erziehen. Von der einen Seite wird uns der Vorwurf gemacht, daß wir dieselben zu sehr verwöhnen, von anderer klagt man uns an, daß wir uns zu wenig um sie bekümmern. Auch an Rathschlägen und weisen Ermahnungen fehlt es nicht. Von der einen Seite ertönt der Mahnruf: „Kläret Eure Kinder auf, laffet sie nicht im Dunklen herumtappen!“, und von der anderen Seite hören wir: „Behütet Eure Kinder, damit der Schmutz des Lebens nicht an sie herankomme!“

Wo, als nur im Hause — nur in der reinen Atmosphäre eines geordneten Haushalts — wo Vater und Mutter weise und mit gütiger Hand regieren, wo zwischen Geschwister, bekannten Dingen und lieben Gesichtern die Liebe zur Heimath sich festsetzt, kann ein Kind zu einer Individualität, zu einem Menschen heranwachsen. Nicht nur die Eltern sind die Erzieher der Kinder, auch die Eltern werden von ihren Kindern erzogen, denn das Zusammenleben der Eltern mit den Kindern zwingt Erstere, so manchem zu entsagen, weil die Furcht, seinem Kinde ein böses Beispiel zu geben, größer ist als die Lust, seinen Wünschen nachzugeben.

Die Geschichte der Menschheit kennt kein Zeitalter, wo so viel vom Rechte, von

der Erziehung und von der Individualität des Kindes gesprochen und geschrieben worden wäre, als das unsere; wo die Opferwilligkeit für die Kinder so stark gewesen wäre, und trotzdem — sagen wir es nur frei heraus — werden dieselben täglich roher, ungezogener, rücksichtsloser und — was das Schlimmste ist — unfähiger.

An Allem und Jedem sind die Eltern schuld.

Ein jeder Jüngling, der seine Jugend vergeudet, während die Eltern mühselig das Lehrgeld zusammenscharren, macht seine Eltern verantwortlich dafür, daß er „nichts geworden ist“. Wenn ein Mädchen unverheirathet bleibt, so haben seine Eltern sich nicht bemüht, es an den Mann zu bringen; haben die Eltern (oft mit den größten Opfern) es verheirathet, so wird es eine unverständene Frau, die die Eltern an den Erstbesten weggegeben haben; lassen sie es in die Welt hinaus und es wird unglücklich, so haben natürlich wieder die Eltern die Schuld.

Haben also Kinder nur Rechte und keine Pflichten? Man spreche nicht von der Dankbarkeit. Dafür, daß man in die Welt gesetzt wird, muß man nicht immer dankbar sein, obzwar jedes Leben, wenn es noch so traurig ist, einen Werth hat, aber Pflichtgefühl muß man immer haben. Auch — gegenüber seinen Eltern.

Eltern können fehlen, können ein Unrecht begehen — sie sind nicht unfehlbar — aber sie wollen immer das Gute, das Schöne und das Glück für ihre Kinder.

Sie lieben ihr Kind, nicht weil es schön ist, nicht weil es klug ist, oder weil es eine Tugend besitzt, sondern weil es ihr Kind ist, und sie es trotz aller seiner Schwächen und Fehler lieben. Und wenn diese Liebe es auch nicht verhindern kann, daß das Kind unglücklich wird, wenn auch zwischen Anschauung und Urtheilsfähigkeit ein Unterschied ist zwischen Eltern und Kind, so ist es nie berechtigt, deshalb auf seine Eltern geringschätzend herabzusehen, denn diese Liebe, die nichts für sich und Alles für das Kind, wünscht, füllt die tiefste Kluft aus. Diese Liebe ist millionenmal mehr werth, als die graue Theorie der Welt.

Ueberhaupt — diese Theorien! Meistens von unverheiratheten oder kinderlosen Leuten mit vielem Pathos vorgetragen, spielen sie dieselbe Rolle in unseren Leben wie eine Militärparade in der Kriegstechnik. Auch unser Leben ist ein ewiger Krieg, der sehr oft von Zufällen und unwesentlichen Dingen beeinflusst wird. Wie oft ist ein einziger Augenblick unseres Lebens im Stande, die graueste und alltäglichste Theorie umzuwerfen, und Alles ganz anders zu gestalten, als wir es jemals gedacht!

Deshalb — wohl dem, der diesen Augenblick mit gestähltem Muth und ernstem Pflichtgefühl gegenüber steht. Er ist der rechte Mensch und wird Niemandem Vorwürfe machen, auch wenn es einmal schief gegangen ist. Am allerwenigsten aber wird er treuen Elternherzen das rauben, was ihnen an Glück und Freude übrig geblieben ist. X

Feuilleton.

Das Retourbillet.

„Wir werden also niemals in die Sommerfrische gehen?“ fragt Signora Maria ihren Mann, und dabei verzieht sie ihr Mäulchen, wie es sich ihrer Ansicht nach für eine junge Frau paßt, die keine Kinder hat und verwöhnt wird.

Der Mann, ein guter Junge, dem es kaum erscheint, eine frische, hübsche und elegante Frau zu haben, die es so gut versteht, trotz ihrer geringen Mittel etwas vorzustellen, schaut sie lächelnd an, mit dem besten Willen, ihr einen Gefallen zu thun.

„Wenn Du wolltest Liebste, könnte man schon; aber es wäre keine Sommerfrische nach Euerem Geschmack. Ihr seid ja Großstadtkinder durch und durch. Wir könnten ja vielleicht mit einem Retourbillet für drei Tage zu meiner alten Amme auf's Land; sie würde Dich mit offenen Armen aufnehmen, es sind arme Leute, aber sauber und herzensgut.“

Der Vorschlag, den er nur zögernd macht, weil er ihm seiner Frau nicht würdig erscheint, wird mit lebhafter Freude aufgenommen. Und obgleich die Abreise erst für Mitte August festgelegt ist, so macht die kleine Frau doch schon Mitte Juli ihre Abschiedsbefuche, und zwar der Gattin seiner Excellenz des Herrn Präsidenten, der Gattin des Oberstaatsanwaltes und der Gattin des Substituten, die alle an's Meer oder in die Berge gehen, und in der Unterhaltung läßt sie wie zufällig die wohl vorbereiteten Worte fallen;

„Wir gehen dieses Jahr auch auf einige Zeit in die Berge; ach, wie leid thut mir die Leute, die den ganzen Sommer in der Stadt bleiben müssen!“

Das gute Frauchen erträgt auch die heißesten Tage des Juli und des August muthig, ohne zu klagen, und ist froh, daß sie sich auf ihrer Singsmaschine zwei wundervolle Kleider nähen kann, zu vierzig Centesimi den Meter, die sie ganz allein zuschneidet und anfertigt.

Endlich kommt der Tag der Abreise. Während sie mit ihrem Manne, der das Köfferchen trägt, auf der Straße die Elektrische erwartet, schaut sie hinauf und bewundert ihre vier Fenster, die so hermetisch geschlossen sind wie bei Reuten, die für ein Vierteljahr verreisen.

Als sie dann in den Zug einsteigen, in einen der internationalen Züge, die nach Bardonechia gehen, und von Reisenden mit gelben Reisetaschen, Plaids und Kissen wimmeln, schaut sich die kleine Frau voll Bewunderung und Stolz um. Sie kann wenigstens für eine halbe Stunde im Express fahren, ganz so wie eine Weltreisende, die morgen früh in Paris oder in London aufwachen wird.

Ihre Reise dauert aber nicht so lange; schon nach vierzig Minuten steigen sie aus und nehmen die Postkutsche, die fünf Stunden braucht, um sie nach dem Bergdörfchen hinaufzutragen. Aber weder in London noch in Paris könnte man solch ein malerisches Häuschen finden. Eine kleine Etage fährt auf den Fels und vom Fels in das Stübchen der Amme: unten liegt der Stall, und über dem bemooften Dach starren die Berge.

„Aber hier ist's ja reizend!“ sagt die kleine Frau „ein richtiges Schweizer-Chalet!“

(Sie war noch nie in der Schweiz, noch hat sie Chalet gesehen.)

Auf dem Thalweg waren sie mit der Postkutsche an großen weißen Hotels vorbeigefahren, inmitten von Gärten, wo junge Mädchen „Tennis“ spielten und Damen bequem in ihren Hängematten lagen und „Cercle“ hielten. Vielleicht mochte die kleine Frau im Innersten ihres Herzens denken, daß dies eigentlich die erträumte Sommerfrische wäre; aber mit dem guten und gesunden Willen der vernünftigen Leute, die nicht begehren was sie nicht haben können, sagt sie sich:

„Hier kann man wenigstens athmen und sich frei bewegen. Hier ist es nicht wie in jenen Hotels, wo man sich dreimal am Tage umkleiden muß, und wo die Berge sozusagen Glacehandschuhe tragen.“

Einstweilen vergißt sie nicht, in den drei Tagen, die dieser „Sommeraufenthalt“ währt, der Reihe nach mit ihren drei Toiletten Staats zu machen und sich darin zu ihrer Freude von den Frauen des Dorfes anstaunen und bewundern zu lassen. In den drei Tagen verschafft sie sich auch ungläubliche Mengen Lavendel und Thymian, um sie zwischen die Wäsche zu legen; ferner getrocknete Kräuter und weiße Beeren, die sich in Töpfen den ganzen Winter erhalten. . . . Ihr Mann hat sich die Hände aufgeschürft, um ihr verschiedene wunderschöne Disteln aus der Erde zu reizen; vom Mann der Amme hat sie sich einen großen Strauß Edelweiß schenken lassen; dann hat sie noch Zykamen mit Wurzeln gepflückt. . . .

Endlich — die Hauptsache für eine moderne Sommerreise! — verschafft sie sich Ansichtskarten vom Ort und schickt sie an all ihre Freundinnen und Bekannten: „Grüße vom Gebirge.“

Tagesneuigkeiten.

Journalistisches. Am 8. d. ist unter dem Titel „Határörvidék“ (Militärgrenze) in Raransbedes ein neues ungarisches Blatt erschienen. Als Eigenhülmer und verantwortlicher Redakteur ist Herr Bela Rozicska und als Hauptmitarbeiter Herr Emerich Antal gezeichnet.

Was muß jede Dame wissen? In erster Linie, wie sie ihre reizende Schönheit bis zum höchsten Alter erhalten kann, wie sie ihr Gesicht gegen Einfluß der Sonne und Wind schützen soll, ferner wie sie die ihr Gesicht entstehenden Sommerprossen, Leberflecken, Wimmern, Miteffer und andere Gesichtsunreinlichkeiten vertreibt. Das sicherste Hilfsmittel ist die gefällig geschützte weder Quecksilber noch Blei enthaltende weltberühmte Földes'sche „Margit-Crème“, welche in einigen Tagen die Runzeln glättet und dem Gesicht eine feine junge, rosablühende Farbe verleiht. Ein großer Tigel um 2 K., kleiner um 1 Krone erhältlich beim Erzeuger Clemens v. Földes Apotheker in Arad und in allen Apotheken.

Jägers Tod. In der Gemeinde Czernya hat sich Mittwoch der herrschaftliche Jäger Johann Schäffer durch einen Unfall erschossen. Als Schäffer aus dem Forste heimkehrte, wollte er einen im Zimmer befindlichen Hund forsjagen. Als das Thier die Wohnung nicht verlassen wollte, trieb Schäffer dasselbe mit dem Gewehre fort. Hierbei entlud sich das Gewehr und drang dem unglücklichen Jäger die ganze Schrotladung in den Kopf. Schäffer verschied schon nach einigen Minuten.

Im Interesse der Landwirthe. beabsichtigt die k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest eine nützliche Neuvering. Die Landwirthe haben nämlich bisher ihren Bedarf an landwirthschaftlichen Sämereien im guten Glauben in solchen Geschäften gedeckt, wo Mauthner's Gemüse- und Blumenamen verkauft werden, weil sie der Meinung waren, daß dort auch unbedingt die landwirthschaftlichen Samen von der Firma Mauthner bezogen werden. Leider ist dies sehr oft nicht der Fall, indem den Landwirthen gar viel landwirthschaftliche Samen verkauft werden, welche niemals in den Magazinen von Mauthner waren. Wie nun verlaute, wird die erwähnte Firma zur Wahrung der Interessen der Landwirthe sowie im Interesse des guten Rufes der Firma, noch im Laufe dieses Monats die Namensliste aller Provinz-Kaufleute und Genossenschaften zur Kenntniz des Publikums bringen, bei welchen Mauthner's landwirthschaftliche Samen erhältlich sind. Bis dahin wird es beim Einkauf zweckmäßig sein, sich hinsichtlich der Bezugsquelle zu orientiren.

Fünfzehn Personen gestorben durch den Genuß milzbrandigen Fleisches. In Mezö-Dernáshely, verendeten kürzlich mehrere Kinder infolge von Milzbrand. Der Landmann, dem die Thiere gehörten, verkaufte desselbenachtel

das verdorbene Fleisch und binnen 24 Stunden erkrankten nahezu alle Personen die von dem Fleisch genossen hatten. Fünfzehn Personen, Männer, Frauen und Kinder sind unter den furchtbarsten Qualen gestorben. Der gewissenlose Landmann wurde in Haft genommen.

Mädchenhandel! Bis vor kurzem hörte man kaum von dem Wort, aber seitdem sich in allen Kreisen die Zahl der Frauen mehrt, die nicht mehr wie ehemals in der schützenden Umgebung des Familienheims verbleiben, sondern hinaustreten, um in selbständiger Arbeit für sich, oftmals noch für Angehörige zu sorgen, finden Nachforschungen nach wieder ihren Willen geraubten, verschleppten, in schmachtvoller Gefangenschaft gehaltenen Mädchen immer häufiger ihren Weg in die Presse. Ein Handarbeits- und Schnittmusterbogen für Kindermode liegt dem Heft gratis bei. „Das Blatt der Hausfrau“ erscheint im Verlage von Friedrich Schirmer, Wien I, Rosenburgenstraße 8 (Stubenring), und kostet wöchentlich 20 h. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Der Verlag sendet auf Wunsch Probenummern kostenlos.



Die Sorge der Hausfrau gilt dem Wohl der Familie!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

Ist durch Kathreiners Herstellungsweise wohlschmeckend, gesundheitsfördernd und billig, bietet daher die unschätzbaren Vortheile für jeden Haushalt!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen Kathreiner u. verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten:
 Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts, Eintreffen in Budapest 1 Uhr 15 Min. Mittag.
 Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh, Eintreffen in Budapest 6 Uhr 30 Min. Abends.
 Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags, Eintreffen in Temesvar 8 Uhr 14 Min. Abends, Eintreffen in Budapest 7 Uhr 15 Min. Früh.
 Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh, Eintreffen in Temesvar 12 Uhr 40 Min. Nachmittags.
 Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüßzug.
 Bis Kornau täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.

„Nicht wahr? Es sind Erinnerungen an unseren Aufenthalt in den Bergen . . . es war deliziös! . . .“

„Nichtig ich erinnere mich, ich muß Ihnen auch noch für die Karte danken.“

„Ach! die Karten geben ja gar keine Idee: ein wirklich bezaubernder Ort mit wunderbaren Ausflügen und einer feinen balsamischen Luft die selbst Todte erwecken könnte.“

„Und Sie haben es auch ausgenüßt, versteht sich! Ich habe Sie noch nie so schön und blühend wie heute gesehen.“

„Und das alles verdanke ich den Bergen: ich war blaß und abgepannt, aber die Berge sind ein Universalmittel, das ich allen empfehle; mein Mann und ich haben schon beschlossen, nächstes Jahr wieder hinzugehen . . .“

Die Präsidentin war im Seebad in einem Hotel, wo die Mädchen sie nicht schlafen ließen; die Gattin des Staatsanwaltes war in einem Grand Hotel im Engadin, wo man fast erfroren; die Gattin des Substituten hat eine Eisenkur gebraucht, und ist magerer und bleichsüchtiger zurückgekehrt, als sie vorher war . . . Nur die kleine, kluge Frau hat es fertig gebracht, mit einem dreitägigen Retourbillet ein kleines Sommerparadies zu entdecken, und sie hat ihre Zeit so gut ausgenüßt, als wären es drei Monate gewesen.

Paola Kombroso.

Nach Perciorova—Bularest: Eilzug um 1 Uhr 11 M. Früh, Personenzug um 2:30 Uhr Nachm. u. 7:18 Abends. Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüßzug.

Eintreffen:

Schnellzug: Abfahrt von Budapest 9 Uhr 40 M. Früh, Eintreffen in Orsova 7 Uhr 18 Min. Abends.
 Schnellzug: Abfahrt von Budapest 2 Uhr 25 M. Nachm., Eintreffen in Orsova 12 Uhr 56 Min. Nachts.
 Personenzug: Abfahrt von Temesvar 3 Uhr 5 M. Nachm., Eintreffen in Orsova 9 Uhr 14 Min. Abends.
 Personenzug: Abfahrt von Budapest 6 Uhr 55 M. Abends, Eintreffen in Temesvar 7 Uhr 55 Min. Früh, Eintreffen in Orsova 1 Uhr 39 Min. Nachmittags.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:
 Von Orsova nach Galaz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.
 Von Galaz—Orsova: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag 4 Uhr Nachmittags.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:
 Von Orsova—Galaz: jeden Sonntag Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags.
 Von Orsova—Zimony: jeden Donnerstag, Samstag und Montag 6 Uhr Früh.

Dekoration. Herr Hauptmann des Generalstabes Georg Domasnian, ein Sohn unserer Stadt und naher Verwandter des Herrn Major Popesko, welcher seit mehreren Jahren dem Kriegsministerium in Wien zugetheilt ist, erhielt in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen von Sr. Majestät das silberne Verdienstkreuz verliehen. Wir gratuliren herzlich!

Märzfeier. Am Donnerstag wurde, wie alljährlich, die 15. Märzfeier in würdiger Weise begangen. Von vielen Häusern und Aemtern wehten Nationalfahnen und im Turnsaale der Staatsschule versammelte sich Vormittags 11 Uhr ein zahlreiches distinguirtes Publikum, welches mit Interesse den Vorträgen der Schulkinder folgte. Dem von dem Schülerchor gesungenen „Hymnus“ folgte eine Deklamation „Der 15. März“ von E. Poja, vorgetragen von der Schülerin der 4. Elementarklasse Jolanka Mihalik. Die Schüler Stefan Bagelt und Karl Bajasch deklamirten gleichfalls der Feier entsprechende Gedichte, worauf Herr Professor Komjathy eine zündende Gelegenheitsrede hielt. Es folgten noch mehrere Deklamationen und Gesangsvorträge der Schüler, worauf die Feier mit der Abingung des Kossuthliedes ihr Ende erreichte. Abends fand im Kasino ein Bankett statt, an welchem sich zahlreiche Gäste beteiligten. Auch der „Magyar Dalkör“ war anwesend und sang einige Lieder. Daß es an den üblichen Toasten nicht fehlte, ist wohl selbstverständlich, ebenso, daß die Gelegenheitsrede, welche Postbeamter Herr Foltiny hielt, ausgezeichnet war und lebhaften Anklang fand.

Der Frauenwohlthätigkeitsverein hielt am vergangenen Sonntag Nachmittags seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, welche folgenden Verlauf nahm. Präsidentin Frau Marietta v. Artnier begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erklärte die Versammlung für eröffnet, worauf Sekretär Herr Adolf Müller den Bericht über die Thätigkeit des Vereines verlas. Der Bericht konstatiert, daß die Armuth in Orsova leider in Zunahme begriffen sei und die ordentlichen Mittel des Vereines kaum hinreichen würden zur Deckung der Erfordernisse, weshalb der Verein zur Stärkung seiner Kassa zwei Unterhaltungen arrangirte, u. zw. im August in der Schießstätte ein Volksfest, und im Februar einen Japanabend, welche zusammen 1012 Kronen Reingewinn brachten. Für den Betrag von 744 K. wurden Winterkleider und Schuhe angekauft, mit welchen 66 Schulkinder zu Weihnachen beschenkt wurden. Während der Wintermonate erhalten 60 arme Schulkinder wöchentlich viermal warmes Mittagessen, monatliche Unterstützungen an Baargeld und Brennholz erhalten mehrere ständige notorisch Arme. Der Verein zählt gegenwärtig 21 Gründungs-, 137 ordentliche und 17 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen betragen 3369 K., die Ausgaben 1680 K., so daß ein Kassarest

Dann trinkt sie frisch gemolkene Milch, schaut der Amme zu, wie sie im großen Topf den Maisbrei rührt, und dann . . . sind die drei Tage zu Ende: das Retourbillet macht seine Ansprüche geltend.

Sie müssen morgens um vier Uhr abreisen. „Welch gute Gelegenheit, den Sonnenaufgang zu sehen!“

Und sie sehen ihn auch, auf dem zarten, opalfarbenen Himmel, wo die letzten Sterne erblaffen, wo über den höchsten Gipfeln die Wolken sich rosig färben . . .

Und dann bringt die Eisenbahn sie wieder nach der Stadt, die mit ihren öden, verlassenen Straßen, ihren trostlosen, sonnendurchglühten Mauern ein Vakuum scheint. Aber die kleine kluge Frau bellagt sich nicht: auch sie hat ihren Theil Sommerfrische gehabt. Zuerst wendet sie die Winterhosen ihres Mannes, macht Tomaten ein, und legt Pilze unter Essig; dann begießt sie die Blumen und ordnet in den Vasen und an den Wänden all die getrockneten Kräuter und Pflanzen.

Endlich kommt der Oktober, und die Frauen der höhergestellten Kollegen ihres Mannes: die Gattin des Präsidenten, des Staatsanwaltes, des Substituten, kehren von ihrer Sommerreise zurück, machen ihre Besuche, und können nicht umhin, all den Ueberfluß an getrockneten Pflanzen, an Edelweiß, und duftenden Zylamen zu bewundern:

„Ach! Sie sind ja ganz von Blumen umgeben!“

von 1689 R. verbleibt. Der von Herrn Michael Schäfer gegründete Armenhausfond beträgt gegenwärtig 3041 Kronen und besteht aus 5 Stück Aktien der Neuen Orsovaer Sparkassa à 500 Kronen und 541 R. Sparkassaeinlagen, nachdem die Zinsen hinzugeschlagen worden sind, ungeachtet dessen, daß Herr Schäfer die Zinsen des Kapitals dem Vereine für seine Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Außer den Zinsen hat dieser Fond nur durch die Spende des Beamtenvereines pr. 50 Kronen eine Erhöhung erfahren. Nachdem die Rechnungsrevisoren ihren Bericht erstattet, ertheilte die Generalversammlung den Funktionären das Absolutorium, worauf Frau Pastor Franz der Präsidentin Frau Marietta v. Artner für ihr unermüdetes Wirken im Interesse der Ortsarmen den herzlichsten Dank ausdrückte, welchem sich die Generalversammlung mit lebhafter Acclamation angeschlossen. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde zur Präsidentin neuerdings Frau v. Artner einstimmig wiedergewählt, ebenso die übrigen Funktionäre, denen drei neue Ausschußmitglieder zugesetzt wurden. Hierauf fand die Generalversammlung ihr Ende.

Dilettantenvorstellung. Am vergangenen Samstag hat im Hotel „Zum gold. Hirschen“ die Dilettantenvorstellung zu Gunsten des Sanatoriumvereines stattgefunden, welche früher wegen Unpäßlichkeit einiger Mitwirkender verschoben werden mußte. Gegeben wurde Percziz's Lustspiel „Nézd meg az anyját, s vedd el a lányát“ in vorzüglicher Weise. Frau Forstrath Ritter, welche das Stück wochenlang einstudierte, hat damit wieder einen neuen Beweis ihres außerordentlichen Talentes erbracht. Sämtliche Mitwirkende gaben ihre Rollen meisterhaft und ist es wirklich schwer zu sagen, wem wir die Palme des Siegers zuerkennen sollen. Frau Forstrath Ritter, Frau Adam, Frau Hajdu-Ungváry, Fräulein Mathilde Erdely — sie alle spielten meisterhaft und wurden darin von den Herren Joliny, Kiss, Klemens und Komjathy trefflich unterstützt. Das Publikum anerkannte auch dankbar die vorzüglichen Leistungen und war mit seinen Beifallsbezeugungen nicht sparsam. Am Sonntag Nachmittag fand bei ermäßigten Preisen eine Reprise der Vorstellung statt, wobei ebenso gut gespielt wurde. Durch diese beiden Vorstellungen ist der Vereinskassa wieder ein hübscher Betrag zugeflossen.

Generalversammlung. Der hiesige „Magyar Dalkör“ hielt am Montag Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die Neubefetzung der durch Abdankung des Herrn Franz Kopeczek erledigten Präsesstelle berathen wurde. Nachdem Herr F. Kopeczek in keiner Weise zum Weiterverbleiben auf seinem Posten zu bewegen war, wurde seine Resignation mit Bedauern zur Kenntniß genommen und ihm für seine dem Verein geleisteten erspriesslichen Dienste protokolларisch Dank votirt, auch wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Der Ausschuß schlug der Generalversammlung vor, zum Präses den hiesigen k. u. Grenzpolizeihauptmann Herrn Koloman v. Szentivanyi zu wählen. Die Generalversammlung acceptirte einstimmig den Vorschlag und entsandte eine Deputation, Herrn v. Szentivanyi einzuholen, welcher auch alsbald in der Generalversammlung erschien und mit lebhaften Ehrenrufen als neuer Präses begrüßt wurde. In bewegten Worten dankte Herr v. Szentivanyi für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, all seine Kraft für das Wohl des Vereines einzusetzen zu wollen. Einige Statutenänderungen wurden noch vorgenommen und nachdem die wegen Theilnahme an der Märzfeier notwendigen Verfügungen getroffen worden waren, erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

Todesfall in der Fremde. Donnerstag starb hier im Hotel „Dzanic“ ein aus Ungarn auf dem Wege nach Wien befindliches junges Mädchen namens Elena Kristo.

Die erst 17 Jahre zählende junge Dame war brustleidend und hätte von ihrer Familie zur Konsultation nach Wien und dann von dort in ein Sanatorium nach der Schweiz gebracht werden sollen. Auf dem Schiffe verschlimmerte sich ihr Zustand jedoch so, daß sie hier die Reise unterbrechen und im Hotel „Dzanic“ Wohnung nehmen mußte. Der konsultirte Arzt Herr Dr. Schwarz erklärte den Zustand für äußerst bedenklich und nach kaum vier Tagen ist die Aermste verschieden. Der Leichnam wurde von der tröstlichen Familie gestern Morgens per Schiff nach Hause gesendet.

Abdankung. Infolge der taktlosen Bemerkungen und Insinuationen eines hiesigen Blattes sah sich die verdienstvolle Präsidentin des Frauenwohlthätigkeitsvereines Frau Marietta v. Artner veranlaßt, ihre Stelle niederzulegen. Der Ausschuß des Frauenvereines hatte daher sofort eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, welche am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr im Zeichenlaale der hiesigen Staatschule unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder stattfand. Frau v. Artner wurde durch eine Deputation eingeholt und mit stürmischen Ehrenrufen von der Versammlung begrüßt. Die Damen waren bemüht, Frau v. Artner von ihrem Vorhaben abzubringen und nachdem die Versammlung der allverehrten Präsidentin einstimmig Vertrauen votirt hatte, ließ sie sich bewegen, die Stelle als Präsidentin wieder einzunehmen.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Die wöchentlich dreimaligen Postschiffahrten zwischen Budapest—Semlin—Belgrad—Orsova werden thalwärts in Budapest am 17. März, in Semlin am 18. März und in Belgrad am 19. März, bergwärts in Orsova am 21. März, in Belgrad am 21. März und in Semlin am 22. März eröffnet. — Die Postschiffahrten Orsova—Galaz wurden eröffnet mit erster Fahrt von Orsova nach Galaz am 1. März und mit erster Fahrt von Galaz nach Orsova am 4. März. — Die täglichen Postschiffahrten zwischen Wien—Budapest werden eröffnet mit erster Fahrt von Budapest nach Wien am 31. März und mit erster Fahrt von Wien nach Budapest am 2. April.

Vom Wetter. Obzwar wir erst im März sind, hatte das Wetter der vergangenen Woche dennoch ganzen Aprilcharakter. Sonnenschein, Regen, Schnee, frühjahrsmäßige Wärme und winterliche Kälte wechselten in lieblicher Reihenfolge ab mit Sturm, der oft in einen veritablen Orkan ausartete und vielenorts Schaden an Gebäuden und Bäumen anrichtete. Auch das Thermometer machte ganz gewaltige Sprünge, zeigte eines Morgens + 7° R., am andern — 4°, tagsüber bewegte es sich zwischen diesen Extremen hin und her und stieg bei warmem Sonnenschein sogar bis + 17° R. Immerhin haben wir in Orsova es aber doch noch besser gehabt als andere Orte, wie Karaujebes, Lugos, Temesvar, wo dasselbe Wetter herrschte und noch arger Schneefall dazu, so daß die Schlitten wieder in Aktion treten konnten. Auch in Mehadia hat es geschneit, doch nicht so intensiv, eine schwache Schneedecke gab dem Orte für kurze Zeit ein winterliches Aussehen. Bei uns kamen die vom Sturme zeitweise herabgewirbelten Schneeflocken gar nicht dazu, sich anzusammeln, sie zerflossen sofort und besuchten kaum den Boden, denn der Wind trocknete sofort jede Masse und fegte den Staub herum wie im Sommer.

Literarisches.

Kulturgeschichte. Werden und Vergehen im Völkerverleben. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von à 60 h. Nach Kompletwerden (gegen Ende 1906): Vollständig in 2 Drig.-Prachtbänden (reich ornamentirt und mit Lederriemen); zus. 30 R. Erschienen ist bisher Bg. 1—5. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß diese mit großer Sorgfalt und an der Hand des neuesten

Thatsachenstoffes durchgeführte Arbeit verdiente Beachtung findet. — Das Werk wird zwei starke Bände umfassen, vorerst jedoch lieferungsweise zur Ausgabe gelangen und bis Ende 1906 vollständig vorliegen. Die illustrative Ausstattung, welche aus den neuesten Quellen schöpft, ist dem Gegenstande entsprechend reichhaltig und gewählt. — A. v. Schweiger-Lerchenfelds Kulturgeschichte tritt zu dem denkbar günstigsten Zeitpunkte ins Leben. Abgesehen davon, daß seit einer langen Reihe von Jahren eine zusammenfassende Kulturgeschichte aller Zeiten und Völker nicht erschienen ist, die gewisse „Lücke“ (sonst meistens eine bloße Redensart) hier sonach thatsächlich ausgefüllt wird, hat die kulturhistorische Forschung in unseren Tagen eine völlig neue Grundlage gewonnen.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schlepp-Bewegung.

März abgegangen:

Nr.	Mztr.
17. 65205 Sabacz-Sulina	4000 Weizen
6717 Sabacz-Sulina	5000 Weizen
65204 Semendria-Sulina	5000 Weizen

Einladung.

Die Orsovaer freiwillige Feuerwehr hält am

25. März 1. J. (Sonntag) 3 Uhr Nachmittags im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ ihre

ordentliche Jahres-Generalversammlung,

wozu alle Mitglieder und die sich Interessirenden höflich eingeladen werden.

Das Programm der Generalversammlung.
Nach Statuten § 26.

1. Die Wahl der zur Authentizierung des Protokolls berufenen Commission.
2. Jahresbericht des Commandos und Ausschusses.
3. Die Meldung der Rechnungsrevisions-Commission und die Ertheilung der Gutachtung; Kostenvorschlag für das nächste Jahr.
4. Anträge.*)
5. Die Wahl der Rechnungsrevisions-Commission auf das nächste Jahr.

Orsova, im Monate März 1906.

Zelena József,
Sekretär.

Schramm János,
Präsident.

* Nur solche Anträge werden berathen, welche der Generalversammlung mit 24 Stunden vorgehend beim Vorsitzenden angemeldet wurden.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Adlergasse No. 84 bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Bade-Zimmer, Waschküche, Keller, Hof mit Brunnen und Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres im Hause bei der Eigenthümerin Fanny Horváth.

Wasserstand.

Vom 11. bis 17. März 1906.
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum
	11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

ORSOVA 376 376 378 394 394 394 398
FISERN-THOR 188 188 188 188 188 188 188

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Galizier in Reudel bei Karlsbad.

50 Stück Remington

und andere Systeme von **Schreibmaschinen** verkauft einzeln, gebrauchte und neue Schreibmaschinen im gutem Zustande empfiehlt billigt:

Haas Mór,
Schreibmaschinen-Werkstätte
Budapest,
föposta 58. sz. fiók.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Auschweifungen ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den **säuerlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als **sechshunddreißig Jahren** als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törst, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichter's Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Wohnung zu vermieten!

Im **John Kanidaky'schen** Hause, **Laudongasse** neben der rumänischen Kirche.

Bestehend aus **3 Gassen- und 3 Hofzimmern, 2 Küchen, Spisekammer, geräumiger Keller und Garten.**

Zu erfragen bei **Stefan Lujanovits, Sparcassa-Direktor.**



NEU! Flüssige NEU!

Somatose

appetitanregendes
nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

Verpackung: Jedes Stück Seife mit dem Namen „**Schicht**“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen.

Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma **Georg Schicht, Ansig**, jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „**Schicht**“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife).



Erspart Geld, Zeit und Mühe.
Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und	Gibt schneeweiße Wäsche.
jede Waschmethode die	Hebt die Farben, macht sie
beste und billigste.	leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife mit den Namen „**Schicht**“ und eine der Schutzmarken „**Hirsch**“ oder „**Schlüssel**“ trägt.

„SALVATORIA“ KREDIT-UNTERNEHMUNG

WERSCHETZ, Petöfigasse Nr. 69.
Büreaustunden von 1/2 9—1/2 1.

Hypothekar-Darlehen
auf Grundbesitz u. Häuser:

3¹/₂ — 5³/₄

Auf 10—70-jährige Tilgungsdauer.
Gegen grundbücherliche Sicherstellung.
Wann immer rückzahlbar. Seitens der Bank unkündbar.

Personal-Darlehen
für Offiziere u. Beamte:

6 — 7

Auf 10—15-jährige Tilgungsdauer.
Gegen Giro, Gehaltsvormerkung oder
Deposit von Werthpapieren. Mit oder
auch ohne Genossenschaftszwang.

Günstige Konvertierung bereits bestehender theurer Darlehen. — Vortheilhafte Verbindungen mit den ersten und besten Banken des In- und Auslandes (unter andern mit hervorragenden **Hermannstädter** Anstalten). — Prospekte und Informationen gegen Retourmarke. — Reele Vertreter gesucht.